

stell-, Pflege- und Erntearbeiten für das ganze Jahr exakter und wissenschaftlicher zu planen, vorzubereiten und durchzuführen.

Diese Aufgabe steht auch in allen anderen LPG und VEG. Überall gibt es hervorragende Menschen, die auf diesem Gebiet große Erfahrungen gesammelt haben und daher ein wichtiges Wort mitsprechen können. Ihre Initiative und Ideen gilt es, voll zu nutzen und weiterzuentwickeln. Nur so wird es gelingen, dem Hauptanliegen der freiwilligen Kooperationsbeziehungen gerecht zu werden. Auf dem

10. ZK-Plenum wurde hervorgehoben, daß die sozialistische Kooperation ihrem Wesen nach vor allem ein gesellschaftlicher Prozeß ist, in dem die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern aus verschiedenen LPG ihre Beziehungen schrittweise entwickeln. Sie tun es in dem Maße, wie sie übersehen können, daß dieser Weg zu steigender Produktion und Arbeitsproduktivität, zur Senkung der Kosten und Erhöhung der Effektivität der Grundmittel führt, daß er gemeinsame Vorteile in der Ökonomie wie in der Entfaltung der Persönlichkeit bringt.

Für die Grundorganisationen in den LPG besteht die Aufgabe darin, die Lage konkret einzuschätzen, um alle Genossenschaftsmitglieder ständig richtig informieren zu können. Die Grundorganisationen brauchen dazu eine Analyse des Bewußtseinsstandes der Genossenschaftsmitglieder, der kadermäßigen Bedingungen in der Genossenschaft und Kenntnisse über die materiellen volkswirtschaftlichen Möglichkeiten. Nur bei richtiger politischer Wertung dieser Faktoren ist eine harmonische Entwicklung der LPG und der Ausbau kooperativer Beziehungen zwischen den LPG in Übereinstimmung mit unseren gesellschaftlichen Entwicklungsbedingungen möglich.

„Neuer Weg“: *In den letzten Jahren enthalten die Wettbewerbsprogramme in zunehmendem Maße auch Aufgaben auf dem Gebiet der Bildungs- und Kulturarbeit. Sicher ist ein Hinweis gerade auf deren große Bedeutung angebracht!*

Genosse Ewald: Die Marzahnaer Genossenschaftsbauern kamen zu der richtigen Erkenntnis, daß die ständig wachsenden Aufgaben in der sozialistischen Landwirtschaft heute wie morgen nur zu erfüllen sind, wenn alle Genossenschaftsmitglieder so, wie es Lenin lehrte, „lernen, lernen und nochmals lernen“.

Es gibt viele gute Beispiele dafür, daß keiner zu alt oder zu klug ist, noch dazu zu lernen, denn Lernen zahlt sich aus für uns alle und für jeden einzelnen. Ich denke dabei an die Genossenschaftsmitglieder aus Marzahna Else Bättsch, Lina Jahn und Reinhold Bättsch, die als

tüchtige Praktiker in einem Alter von über 50 Jahren den Fachabschluß nachholten und zu Schrittmachern bei der Erfüllung der Pläne in der LPG wurden. Die Genossenschaftsbäuerin Edith Gutewort berichtete, daß sie an einem Meisterlehrgang für Schweinezucht teilnimmt und schon viel gelernt hat, was sie jetzt im Stall nutzbringend anwenden kann. Ihre Empfehlung an den Vorstand lautete, vor allem Genossenschaftsbäuerinnen für die Technik auszubilden und auch für leitende Funktionen zu gewinnen.

Richtig ist, von einem Kaderprogramm der LPG auszugehen und mit den Genossenschaftsmitgliedern entsprechende Vereinbarungen abzuschließen, in denen die künftigen Anforderungen und der Einsatz festgelegt sind. Für sehr bedeutsam halte ich Such den Grundsatz*: „Die Mitglieder* und Leiter von morgen müssen aus der eigenen Genossenschaft nachwachsen.“ In diesem Zusammenhang kommen die Marzahnaer zu der für viele LPG und auch VEB der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft äußerst wichtigen Schlußfolgerung: Jeder Jugendliche, der noch keine abgeschlossene Berufsausbildung hat, wird in den nächsten zwei Jahren einen Beruf erlernen.

Gestützt auf die FDJ, die sich im Lenin-Aufgebot große Ziele stellt, überträgt der Vorstand den jungen Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern Jugendobjekte zur Meisterung der modernen Technik. Er läßt sie an der Leitung teilnehmen, zieht sie zur Lösung von Forschungsaufträgen heran und schafft ihnen Möglichkeiten zur kulturellen und sportlichen Betätigung.

Die Erfahrungen der Schrittmacher im Wettbewerb lehren, daß die Anforderungen an die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den Dörfern am besten zu erfüllen sind, wenn wir hier die Vorteile der Kooperation, wie sie vor allem in den Kooperationsakademien zum Ausdruck kommen, umfassend nutzen. Die Parteioorganisationen in den LPG sollten darauf Einfluß nehmen, daß die Vorstände eine zielgerichtete politische und fachliche Qualifizierung organisieren.

„Neuer Weg“: *Welche Ratschläge kannst du den Parteioorganisationen in den staatlichen Leitungen der Landwirtschaft für die Förderung des Wettbewerbs geben?*

Genosse Ewald: Leitgedanke der Arbeit der Parteioorganisationen in den staatlichen Leitungsorganen der Landwirtschaft sollte folgender Ausspruch Lenins sein: „Nach unseren Begriffen ist es die Bewußtheit der Massen, die den Staat stark macht. Er ist dann stark, wenn